Der Atomausstieg – eine technische und energiepolitische Fehlentscheidung

geschrieben von Wolfgang Müller | 23. Mai 2014

Im Juni 2011 beschloss der Bundestag mit großer Mehrheit die sofortige Abschaltung der 8 älteren Kernkraftwerke in Deutschland und die stufenweise Abschaltung der restlichen Kernkraftwerke bis 2022. Dieser Entscheidung lagen zugrunde:

1. Die Ereignisse in Fukushima/Japan.
2. Die Stellungnahme der Ethikkommission.
3. Eine vermutete Mehrheit der Bevölkerung gegen Kernenergie?

Dazu sind folgende Anmerkungen zu machen:

1. Fukushima als Begründung für den deutschen Atomausstieg? Dieser Grund ist schon lange nicht mehr haltbar.

Die Ursache der Katastrophe von Fukushima war ein Tsunami. Der Tsunami war durch ein Erdbeben ausgelöst worden. Die Kernkraftwerke haben zunächst das Erdbeben komplett überstanden. Es traten dann aber Kernschmelzen an den Reaktoren auf und Radioaktivitäts-freisetzungen. Die Explosionen in den Kernkraftwerken und die Radioaktivitätsfreisetzung sind

eingetreten wegen zahlreicher technischer Mängel bei der Anlagenauslegung und organisatorischer Fehler (1). Trotz großer Evakuierungsmaßnahmen und vielen Toten durch den Tsunami gab es in Fukushima keine gesundheitliche Schäden für Menschen durch die Freisetzung von Radioaktivität.

2. Ethikkommission (2)

Die von der Bundesregierung berufene Ethikkommission

setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Vorsitz

Prof. Dr. Klaus Töpfer

Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner

Mitglieder

Prof. Dr. Ulrich Beck

Dr. Klaus von Dohnanyi
Bischof Dr. Ulrich Fischer
Alois Glück
Prof. Dr. Jörg Hacker

Dr. Jürgen Hambrecht
Dr. Volker Hauff

Walter Hirche
Prof. Dr. Reinhard Hüttl
Prof. Dr. Weyma Lübbe
Kardinal Dr. Reinhard Marx
Prof. Dr. Lucia Reisch
Prof. Dr. Ortwin Renn

Prof. Dr. Miranda Schreurs
Michael Vassiliadis
Mitarbeit Dr. Günther Bachmann (Text)
Dr. Ina Sauer (Organisation)
Die Zusammensetzung dieser

Ethikkommission für die weitreichende Entscheidung für die zukünftige Energieversorgung Deutschlands zeichnet sich nicht durch Kompetenz aus. Es ist zu beanstanden, dass

kein Vertreter der Energiewirtschaft in der Ethikkommission vertreten war. Bis auf Dr. Hambrecht (langjähriger Vorsitzender der BASF) und Michael Vassiliadis (IG-BCE-Vorsitzender) handelt es sich

überwiegend um Umweltpolitiker, Soziologen, Philosophen, berühmte Professoren und Kirchenvertreter.
Resumée der Ethikkommission: Der Ausstieg ist nötig und wird empfohlen, um

Risiken, die von der Kernkraft in Deutschland ausgehen, in Zukunft auszuschließen. Er ist möglich, weil es risikoärmere Alternativen gibt. Der Ausstieg soll so gestaltet werden, dass die

Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und des Wirtschaftsstandortes nicht gefährdet wird.

3.

Mehrheit der deutschen Bevölkeru

ng gegen Kernenergie?

Diese insbesond

ere von den Grünen vertretene Meinung ist

falsch.

"Der Ausstieg aus der Kernenergie sei

von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen.

" Das ist ein Ammenmärchen und stellt die

veröffentlichte Meinung der Medien und der

Politiker dar. Die Wahrheit ist: über viele Jahre

auch nach Fukushima: Etwa 60 bis 70 % der Deutschen

sind für den Weiterbetrieb der deutschen Kernkraft

werke,
die
sicher
und
kostengün
stig

Strom liefern (3). Dies wird auch durch neue

Umfragen bestätigt (4,5).

Stellungnahm

e zur

Entsch

eidung der

Ethik-Kommis

sion:

Argument 1 der Ethikkomm

ission: Risiken der deutschen Kernkraftwerke?

In Deutschland gibt es keinen Tsunami und

an den Kernkraftstandorten auch kein Erdbeben.

Die deutschen Kernkraftwerke sind die sicherste

n der Welt. Sie weisen nicht solche katastrop

halen Auslegungsfehler auf wie die japanisch

en Anlagen. Das gilt auch für die abgeschal

teten 8 Kernkraftwerke.

Die Kernkraftwerke der

Welt bringen es inzwischen auf 15 000

Reaktorbetriebsjahre, ohne daß ein Mensch einen

gesundheitlichen Schaden durch das spezielle Risiko

der Strahlung erlitten hätte; einzige Ausnahme

ist dabei der Tschernobyl-Unfall (verursacht an

einem Reaktor mit instabilen Eigenscha

ften durch einen unverantwortlichen Versuch

und Nichtbeachtung der Betriebsvorschriften). Das

ist ein grandioser Beweis für verantwortliches

Handeln beim Betrieb von Kernreaktoren.

Kein einziges Land auf der Welt ist dem deutschen

Atomausstieg gefolgt. Im Gegenteil: sie

haben erkannt, dass Fukushima keine Begründun

g für einen Atomausstieg ist. Das zeigt die

aktuelle Situation der weltweiten Kernkraft

werke: Seit Fukushima stellt sich im März 2014

die Situation für Kernkraftwerke folgender

maßen dar (6,7): Weltweit sind 436 Kernkraft werke in

Betrieb, (62 im Bau) (Stand 2013). Außerdem

sind in 28 Ländern etwa 120 Kernkraftwerksblöc

ke in fortgeschrittenem Planungsstadium. In der EU

gibt es 145 Reaktoren in 15 Mitgliedsstaaten.

Die IEA (International Energy Agency) erwartet

einen Anstieg der Kernkraftkapazität um 200

000 MW bis 2035, wobei China die größte Zunahme

von 12 000 MW auf 128 000 MW erfahre.

In Europa sind folgende Anlagen im Bau:

_

Olkiluoto-3 in Finnland, – Flamanville-3 in

Frankreich, – 2 Kraftwerke neu „Leningra

d“ in St.Petersburg/Russland, - Laufzeitv

erlängerungen in Spanien, Frankreich, Schweiz,

—

Vereinbarungen über Neubauten in Polen,

Finnland sechstes Kernkraftwerk Fennovoima,

Hinkley Point C/ Großbritannien. Im außereuro

päischen Ausland: – Japan will die Kernreaktoren

wieder hochfahren, die gemäß den strikten Sicherhei

tsauflagen der

Atomaufsicht für sicher

befunden werden, sagte Ministerpräsident Abe am

10.3.2014 – Rußland hat zusätzlich zu den vorhanden

en 33 Kernkraftwerken 10 Anlagen im Bau.

Zusätzlich hat Rußland Verträge für 20 KKW-

Neubauten im Ausland. – China baut zusätzlic

h zu den vorhanden en
17 KKW 26 neue Anlagen

– Indien hat zusätzlich zu den 20 Kernkraft

werken 7 neue Anlagen im Bau, – Südkorea

hat 23 Kernkraftwerke in Betrieb, 4 neue im Bau.

– In den USA sind zusätzlich zu den vorhanden en 104

Kernkraftwerken 5 neue im Bau.

73 der 104

Kernkraftwerke der USA haben eine Betriebsbewilligun

g für 60 Jahre.

Gegenwärtig sind in den

USA bei der NRC (Nuclear Regulatory Commissio

n) weitere 18 Gesuche für KKW-Betriebsverlängeru

ngen über 40 Jahre hinaus in Bearbeitung (8). Darüber

hinaus rüstet sich die NRC für Gesuche zu

Betriebsdauerverlängerungen des amerikanischen

Kernkraftwerksparks über 60 Jahre hinaus. Sie

richtet dabei das Augenmerk auf das Alterungsmanagemen

t der Anlagen. Das NRC kommt in ihrem Bericht

zu dem Schluss, dass der Genehmigungsprozess und die

Vorgaben auch für eine weitere Verlängerung

des Kernkraftwerksbetriebes nach 60 Jahren geeignet

sind. Die NRC rechnet vor 2020 mit entsprech

enden Gesuchen.

2. Argume

nt der Ethikk

ommiss
ion?

Risiko ärmere

Techno logie?

Die deutschen

Kernkraftwerke sind sicher, Deutschland ist

vorbildlich bei der Sicherheitsausrüstung der

Kernkraftwerke – das erkennt auch das Ausland

an. Deutschland war über rund 20 Jahre führend

bei den „top 10“ in der Stromerzeugung, was ein

Hinweis auf beste Ausbildung und exzellenten

Betrieb der deutschen Kernkraftwerke ist. Im

Übrigen: jede Technik muss sich auf spezielle

Sicherheitsanforderungen einstellen. Eine absolute

Sicherheit gibt es nicht.

3. Argume

nt der Ethikk

ommiss
ion:

Wettbe
werbsf

ähigke
it der

Industrie.

Die Wettbewer

bsfähigkeit soll erreicht werden, indem die erneuerba

ren Energien zu vergleichbaren Preisen

verfügbar sind wie Strom aus Kernkraft, Erdgas und

Kohle. Das ist bisher jedoch heute und auf

absehbare Zeit nicht gegeben: Strom aus

Kernkraft kostet 2,5 cts/kWh, aus Steinkohl

e: 4,5 cts/kWh, aus Erdgas: 6 -7 cts/kWh,

aus Braunkohle 2,5 cts/kWh (9)

Die

Abnahmegarantie laut EEG (Erneuerbare Energien

Gesetz) für den Wind- und Solarstrom und die garantier

te Vergütung durch den Staat (letztlich

Steuerzahler) verursachen Stromerzeugungskos

ten:
Windstrom
an Land
("Onshore
"): 9,5
cts/kWh

Windstrom
,
“Offshore
“: 20
cts/kWh,
Solarstro

m je nach Anlagengröße: 10 -14 50 cts/kWh (garantie

rte Vergütung), Deshalb sind auch aus

wirtschaftlichen Gründen die Kernkraftwerke

und die fossilen Kraftwerke für die Industrie

auch für die Haushalte notwendig. Sie sind auch

notwendig als Reservekraftwerke für Zeiten,

wenn Solar- und Windstrom nicht verfügbar

ist.

4.

Probleme der

Energi ewende

Die Energi

ewende ist

gescheitert

(10)!

Das Problem der

Energiewende ist der nicht planbare Strom aus Wind- und

Solarstromanlagen. In Spitzenzeiten übersteig

t deren Produktion den Bedarf von Industrie

und Haushalten. Der nicht abgenommene Strom

wird deshalb ins Ausland verschenkt. Es

fehlen ausreichende Stromspeicher. Bei wenig

Sonne und Wind produzieren die Wind- und Solaranla

gen fast keinen Strom. In dieser Zeit müssen

Reservekraftwerke einspringen, die aber nur eine

geringe Auslastung erreichen. In Europa

hat E.ON bereits für ein Viertel der konventio

nellen Kraftwerke die Stilllegung beschloss

en (11). Die Kraftwerke sind wegen der zu

geringen Auslastung teilweise unwirtschaftlich,

da der unkontrolliert produzierte Ökostrom

auf Grund des EEG bevorzugt abgenommen werden muss.

Auch die Übernahme von Windstrom von der Küste und

der Nordsee ist wegen fehlenden Stromleitungen

häufig nicht möglich. Dennoch erhalten die

Betreiber der Windparks auf See für diesen

nicht produzierten Strom eine Vergütung, die von

den Stromverb rauchern gezahlt werden muß (12).

Energieminister Gabriel hat deshalb die

Flucht nach vorn angetreten und praktisch das

Handtuch geworfen (13): Wörtliche Zitate aus

seiner Rede bei der Solarfirma SMA in Kassel am

17.4.2014 :

— “Die Wahrheit ist, dass die

Energiewende kurz vor dem Scheitern steht.”

— “Die

Wahrheit ist, dass wir auf allen Feldern die

Komplexität der Energiewende unterschätzt

haben.”

— “Für die meisten anderen Länder in

Europa sind wir sowieso Bekloppte“

– „Wir

haben eine Überförderung von 23 Mrd. € für

Erneuerbare Energien jedes Jahr!!“ – „Davon

sind 50 % für Solar, die aber nur 4-5 % bei den

Erneuerbaren Energien beitragen“

– „Kein

Land in Europa gibt jährlich 23 Mrd.€ zur

Förderung der erneuerbaren Energien aus.“

—

Und zum Schluß,,,
,,,,ich mußte mal eben die

Wahrheit sagen.“

Kommentar

: Die Diskussion um die Energiewe

nde wird noch einmal richtig

ernst werden.

Dr.rer.nat. Ludwig Lindner

Bürger für

Technik e.V.
Emslandstr.5
45770 Marl

Tel.: 02365-35725
ludwig_lindner@t-online.de

www.buerger-fuer-.technik.de

Literatur

1. (1) www.buerger-fuer-technik.de/body__fukushima_

im_vergleich_____.html

(2) Deutschlands

Energiewende – Ein Gemeinschaftswerk für die Zukunft

vorgelegt von der Ethik-Kommission Sichere Energieve

rsorgung, Berlin, den 30.5.2011 (3) http://ww

w.buerger-fuer-technik.de/body_zustimmung_zur_kerne

nergie.html Bericht vom 31.10.2010, seit

1988 16 Umfragen über die Jahre 60-70 % für

Kernenergie. *(4)* Allensbach FAZ Sonntagsz

eitung 3.6.2012 auf die Frage: Kann Deutschla

nd in kurzer Zeit ohne Kernkraft auskommen? Antwort

67 %,
nein wir
brauchen
noch
einige
Jahre.

(5) Bildzeitung vom 16.10.2012: 65 %von

118.827 Teilnehmern für Kernkraft. (..wir wollen

die Atomkraft zurück..)
www.buerger-fuer-technik.d

e/body_65__fur_kernenergie.html

(6) Nuclear

Energy World Report Sept.2013 , atw Vol58

(Vol. 2013), S.646 ff.

(7)http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_de

r_Kernkraftwerke (8)(http://www.nuklearforum.ch/de/ak

tuell/e-bulletin/usa-nrc-bereitet-sich-fuer-

gesuche-60-jahre vor (9) http://www.ptext.

de/nachrichten/fakten-stromkosten-680333(10)

www.buerger-fuer-technik.de/body_energiewende_geschei

tert1.htm
l

(11)

E.ON

Hauptversammlung

30.4.2014, Marler Zeitung 1.5.2014 (12)

http://w

ww.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/offshore-

windkraft-abgeklemmte-windparks-kosten-

verbraucher-millionen/9809466.html Handelsbl

att
24.4.201
(13)
Video
:http://w
ww.1730li

ve.de/sigmar-gabriel-nimmt-in-kassel-stellung-

zur-energiewende/